

SIBIRIEN

beeindruckendes
Beispiel
des
wachsenden
Kommunismus

Exklusiv-Interview mit
dem Rektor der TU
Dresden, Professor
Dr. Dr. h. c. Kurt Schwabe
(Aus der Universitäts-
zeitung der TU Dresden,
Nr. 12/64)

Frage

Magnifikenz, Sie waren als Rektor unserer Universität Mitglied der Partei- und Regierungsdelegation, die kürzlich die UdSSR bereiste. Würden Sie bitte kurz schildern, welchen Eindruck Sie von der sowjetischen Wirklichkeit und Ihren Menschen gewinnen konnten? Wie beurteilen Sie das Verhältnis der sowjetischen Bevölkerung zu unserer Republik?

Antwort

„Besonders starke Eindrücke haben wir von den großen sibirischen Industriezentren gewonnen, über die ich bisher nur sehr wenig informiert war. Dabei hat sich gezeigt, daß in Sibirien Großstädte von durchaus mitteleuropäischem Charakter entstanden sind, mit großen Wohnblöcken, modernen Industrieanlagen, gut ausgestatteten Geschäften, kulturellen Einrichtungen, wie Kinos, Theater usw., und mit modernen Verkehrsmitteln. Besonders auffällig war, daß alle diese Großstädte wie Nowosibirsk, Krasnojarsk usw. so angelegt sind, daß der ständig wachsende Verkehr bereits berücksichtigt ist und daß außerdem überall Grünanlagen das Stadtbild auflockern, so daß diese Städte in vieler Hinsicht ein schöneres Bild bieten als viele europäische Großstädte. Außerdem sind sie mit Denkmälern und anderen das Stadtbild schmückenden Einrichtungen ausgestattet. Die Bevölkerung ist offensichtlich mit den Lebensbedingungen sehr zufrieden, wenn auch die klimatischen Verhältnisse natürlich gegenüber denen Mitteleuropas ungünstiger sind. Sowohl aus der Kleidung der Bevölkerung wie aus den Auslagen in den Geschäften kann man einen recht hohen Lebensstandard entnehmen.“

Aus der in allen von uns besuchten Städten festzustellenden außerordentlich herzlichen, ja stürmischen Begrüßung durch den größten Teil der Bevölkerung bei allen Fahrten durch die Straßen bis zu den Flugplätzen kann man schließen, daß das Verhältnis der sowjetischen Bevölkerung zu unserer Republik sehr freundschaftlich und positiv ist.“

Frage

Während Ihres Aufenthaltes in Moskau hatten Sie auch eine Begegnung mit führenden Repräsentanten der KPdSU und der Sowjetregierung. Würden Sie, bitte, über Ihren persönlichen Eindruck von dieser Begegnung sprechen?

Antwort

„Meine Begegnung mit führenden Repräsentanten der KPdSU und der sowjetischen Regierung hat mich davon überzeugt, daß diesen Persönlichkeiten eine loyale und freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Regierung der DDR und allen Bürgern der DDR, die ihrerseits an einer solchen Zusammenarbeit interessiert sind, am Herzen liegt. Dabei glaube ich, daß, wie bei jeder echten freundschaftlichen Zusammenarbeit, sich die Interessen beider Partner begegnen.“

Frage

Wie schätzen Sie, Magnifikenz, das Wachstum des industriellen Potentials der UdSSR durch die Umgestal-

lung und Industrialisierung Sibiriens ein?

Antwort

„Das Wachstum des Industriepotentials der UdSSR durch die Industrialisierung Sibiriens erfolgt in einem Tempo, das für jeden der Sibirien zum ersten Male sieht, außerordentlich überraschend ist. In den letzten zehn Jahren sind in den Städten Sibiriens Industrieanlagen und Energieanlagen entstanden, die die Grundlage für eine noch raschere Steigerung des Industriepotentials der Sowjetunion als in der Vergangenheit darstellen. Da sich insbesondere Wasserkraftanlagen von enormen Ausmaßen im Bau befinden und zum Teil schon fertiggestellt sind, können größte Industriewerke mit hohem Energieverbrauch wie Aluminiumfabriken und andere Elektrolysebetriebe erstellt werden, zumal die erforderlichen Rohstoffe in Sibirien bzw. am Ural zur Verfügung stehen.“

Frage

Welche Erfahrungen konnten Sie aus Ihrer Reise hinsichtlich der raschen Überführung und Anwendung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis sammeln?

Antwort

„Die Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis erfolgt nach den bei dieser Reise gewonnenen Eindrücken in der Sowjetunion dadurch sehr rasch, daß die Forschungseinrichtungen in enger Verbindung mit der Industrie arbeiten und zum Teil direkt in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Industriebetrieben errichtet sind. Zum Beispiel sind in Omsk in unmittelbarer Nähe des gigantischen Erdölverarbeitungskombinats eine Reihe von Forschungsinstituten errichtet worden, die im engsten Kontakt mit dem Erdölverarbeitungsbereich ihre Forschungsarbeiten durchführen. Auch in Nowosibirsk konnte festgestellt werden, daß die Institute der Stadt der Wissenschaft in permanenter Zusammenarbeit mit Industriebetrieben sowohl der chemischen wie der Kerntechnik ihre Forschungsarbeiten durchführen. Die mathematische Rechen- und Steuerungstechnik findet zur Berechnung und Steuerung von technologischen Prozessen, insbesondere auch in der chemischen Verfahrenstechnik, breite Anwendung.“

Frage

Könnten Sie aus den Erfahrungen dieser Reise heraus sich zu den Entwicklungstendenzen von Wissenschaft, Technik und sozialistischer Produktion im Hinblick auf die Orientierung auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte äußern, denen ja auch in unserer Republik große Aufmerksamkeit gewidmet wird?

Antwort

„Die Sowjetunion behandelt in Sibirien – zweifelloso in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß die Energie, insbesondere die Elektroenergie, die Grundlage jeder weiteren industriellen Entwicklung ist – als besonderen Schwerpunkt die Erzu-

gung von Elektroenergie. Dabei kommt ihr natürlich der Vorteil zugute, daß dort Wasserkraft in beinahe unbeschränktem Umfang zur Verfügung stehen. Aber die Tatsache, daß man sich in Nowosibirsk auch mit dem Problem der Kernfusion befaßt, zeigt, daß für längere Zeiträume auch die Versorgung mit Kernenergie eine bedeutende Rolle in dem Forschungsprogramm der Sowjetunion spielt. Für die DDR ist die Frage der Energieversorgung wesentlich kritischer als für die Sowjetunion, zumal in Sibirien in den letzten Jahren sowohl riesige Kohle- wie Erdöllager gefunden wurden, und deswegen verdienen bei uns alle Arbeiten, die diesem Problem gewidmet sind, eine bevorzugte Behandlung. Allerdings muß auch hier insofern eine enge Koordination zwischen der wissenschaftlichen Forschung und der Praxis gesichert sein, als nur solche Arbeiten durchgeführt werden sollten, für deren praktische Realisierung technische und rohstoffmäßige Voraussetzungen in der DDR gegeben sind. Die experimentelle Bearbeitung des Problems der Kernfusion in breitem Umfang würde zum Beispiel die technischen Möglichkeiten der DDR übersteigen; hier sollte eine enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion erfolgen, wobei bei uns in erster Linie theoretische Untersuchungen durchzuführen wären. Die Schwerpunkte der Forschung für industrielle Aufgaben sollten sich angesichts unserer Rohstoff- und Energiefrage vor allem auf solche Gebiete richten, bei denen mit einem geringen Rohstoffaufwand sehr hochwertige Produkte erzeugt werden können, z. B. also die Elektronik und Erzeugnisse der chemischen Industrie wie Pharmazeutika und sonstige hochwertige Chemikalien. Besonders vorbildlich erschien mir die Zusammenarbeit chemischer, physikalischer, technischer und biologischer Institute in der Stadt der Wissenschaft – in Nowosibirsk –, an großen komplexen Aufgaben der Forschung. Sie setzt voraus, daß die Wissenschaftler der Institute ihr Arbeitsgebiet der Gesamtheit unterordnen und persönliche Ambitionen in Einklang mit der gemeinsamen Aufgabe bringen. Unter dieser Voraussetzung werden materielle und personelle Hilfsmittel reichlich zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise ist eine echte Schwerpunktbildung in einem so großen Forschungsbereich wie der Stadt der Wissenschaft oder der TU möglich.“

Frage

Höhepunkte der Reise der DDR-Delegation war der Abschluß des Vertrages über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit. Welche Bedeutung messen Sie diesem Ereignis hinsichtlich der Lösung der nationalen Frage in Deutschland bei?

Antwort

„Über den Abschluß des Freundschaftsvertrages und der gegenseitigen Unterstützung und Zusammenarbeit ist in dem Communiqué das Wesentliche gesagt worden. Ich glaube, daß alle politischen Konsequenzen, die sich aus diesem Abkommen ergeben, in diesem Communiqué in voller Klarheit dargelegt sind, so daß es sich erübrigt, darüber weitere Ausführungen zu machen. Man kann nur hoffen, daß die deutsche Frage dadurch in absehbarer Zeit einer befriedigenden Lösung zugeführt wird.“